

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 78

Donnerstag, 12. Juli 1900

39. Jahrgang

Robitsch, der Anticorruptionist.

Seit jeher treten die slovenischen „Führer“ als Klageweiber auf und faseln den spärlichen Besuchern ihrer Versammlungen von himmelschreienenden Ungerechtigkeiten, welche von den bösen Deutschen gegen die slovenische Bevölkerung geübt werden. Wo alles hast, kann selbstverständlich Herr Robitsch nicht lieben und tischt demnach seinen bedauernswerten Wählern allerlei gruselige Märchen auf, die beweisen sollen, wie die deutsche Landesausschuszmehrheit für die Deutschen sorgt und die Slovenen vernachlässigt. Dass es ihm hiebei auf Entstellungen von Thatsachen nicht ankommt, werden wir beweisen. Je schreider, je gresser die Forben, desto größer der Nimbus des mutigen Entdeckers und Beschützers des unterdrückten Volkes, denkt sich Herr Robitsch und lügt das Blaue vom Himmel herunter. Und man glaubt diesem falschen Volkstriibunen deshalb, weil man annimmt, dass er als Mitglied des Landesausschusses über alle Vorgänge am besten informiert und daher in der Lage ist, für alles Gesagte einzustehen. Auch jüngst wärmt der wackere Besitzer der Pickler Corruptionsweinbauschule bei einer Versammlung zu St. Barbara den alten Kohl von dem untersteiermärkischen „Stieffinde“ wieder auf und behauptete trock gegenheiliger Überzeugung, dass der Landesausschuss die Slovenen bei Vertheilung der wirtschaftlichen Vortheile als Parias behandle, den Deutschen die Säcke stopfe und die Slovenen hilflos verkümmern lasse. Wir wissen sehr gut, dass die Lage der untersteirischen Landwirte eine nichts weniger als rosiige ist, aber auch, dass es den deutschen Landwirten um kein Haar besser ergibt als ihren slovenischen Verfussgenossen, ausgenommen Fälle, wo die größere Intelligenz Einzelnen einige Vortheile schöft. Wir meinen hiemit nicht etwa, dass letzteren aus Landesmitteln Weinbauschulen errichtet werden, dieses Vorzuges hat

sich blos Herr Landesausschussbeisitzer Robitsch zu erfreuen, sondern, dass selbe durch intensivere und rationelle Bewirtschaftung ihre Lage erträglicher zu gestalten wissen. Anderseits müssen wir wieder zugeben, dass für das Unterland, eher mit Benachtheiligung des deutschen, als des slovenischen Elementes, soviel geschieht, als unter den gegebenen Verhältnissen eben möglich ist. Das „Grazer Tagblatt“ hat sich der Mühe unterzogen, eine ziffernmäßige Darstellung der für Untersteiermark aufgewendeten Mittel mit Berücksichtigung der Steuerleistung zusammenzustellen, die uns folgende interessante Aufschlüsse bietet:

Nach amtlicher Zusammenstellung (siehe Landtagsbeilage Nr. 48 vom Jahre 1899/1900) wurden im Jahre 1898 in ganz Steiermark — nach Ausscheidung der neuen Personaleinkommen- und der Besoldungssteuer sowie ohne Ideal-Gebäudesteuer — 5.702.488 Gulden Staatssteuern gezahlt. Davon entfielen auf Obersteiermark 873.000 fl., auf Mittelsteiermark 3.647.789 fl. und auf Untersteiermark 1.181.509 fl. Untersteiermark leistete also nur 20.7 Prozent zu der Gesamt-Staatssteuer-Summe Steiermarks. Diesen geringen Procentsatz der Steuerleistung werden wir nun im Auge behalten, während wir die, Untersteiermark gewidmeten Landesausgaben einer näheren Betrachtung unterziehen. Wir folgen dabei genau den im Besitz des Landesausschusses befindlichen amtlichen Aufstellungen.

1. Aus dem „Fonds zur Förderung des Weinbaues“ wurden im Jahre 1898 im ganzen 68.856 fl. 54 kr. für Staats- und Landesbauanlagen, Subventionen an Weinbauvereine, Gehalte und Reisekosten der Weinbaubeamten u. c. verwendet; die Beamtengehale im Betrage von 8675 fl. 54 kr. kamen sowohl Unter- als Mittelsteiermark zugute, die Summe von 60.181 fl. 22 kr. vertheilte sich aber derart, dass Mittelsteiermark 16.468 fl. 99 kr.,

Untersteiermark dagegen 43.712 fl. 23 kr. — also Mittelsteiermark 27.4 v. H., Untersteiermark 72.6 v. H. erhielt. — Und der Steueranteil Untersteiermarks beträgt 20.7 v. H.!

2. Im gleichen Jahre wurden ausschließlich an untersteirische Weinbauer als Vorschüsse zum Zwecke der Bekämpfung der Reblaus 104.600 fl. gegeben; diesen Posten behauptet Untersteiermark mit 100 Prozent!

3. In den drei Jahren 1897 bis 1899 wurden an Bezirke, Gemeinden und landwirtschaftliche Filialen 1.361.700 Kilogramm Kupfervitriolmengen abgegeben, davon an Untersteiermark 868.850 Kilogramm, also 63.8 v. H.!

4. Im Jahre 1899 bezog Untersteiermark 40.000 Kilogramm Schwefel, Mittelsteiermark 30.000 Kilogramm, — Untersteiermark also 57.2 v. H.!

5. Die Pulvermengen, die in den Jahren 1898 und 1899 zum Zwecke des Wetterschießens im Gesamtgewichte von 68.369 Kilogramm an die einzelnen Landestheile abgegeben wurden, vertheilten sich wie folgt: Obersteiermark 699 Kilogramm, Mittelsteiermark 28.827 Kilogramm und Untersteiermark 38.843 Kilogramm, — also abermals 56.8 v. H. — und all das bei einer Steuerleistung von 20.7 Prozent!

6. Bei der Summe, die nach dem gegenwärtigen Stande für die Landesthierärzte verwendet wird, — sie beträgt 24.600 fl. — entfallen 7800 fl. auf Untersteiermark, somit 31.7 v. H., und um 11 v. H. mehr, als der Höhe der Steuerleistung entspricht.

7. Der Aufwand des Landesschulfonds für die Volksschulen stellt sich in den sechs Jahren 1893 bis 1898 so dar, dass bei einer Gesamtsumme von 9.431.176 fl. 21 kr. — für Untersteiermark 2.768.462 fl. 55 kr. — d. i. 29.33 v. H. und um 8.83 v. H. mehr als der Steuerleistung ent-

(Nachdruck verboten.)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

(23. Fortsetzung.)

Frau Flora hatte sehr elegante Toilette gemacht zur Feier des Tages, das hellseidene Kleid, das Hütchen mit dem Veilchenbusch, alles war chic, fein und geschmackvoll. „Du hast Dich ja ungeheuer gemacht“, sagte Fred spöttisch, ohne ihren fragenden, forschenden Blick zu beachten, ach, wie dankbar wäre sie gewesen für ein freundliches Wort der Anerkennung ihrer hübschen, kleidsamen Toilette.

„Da muss ich wohl auch noch eilends meinen Bratenstrack anlegen“, fuhr er in demselben spöttischen Ton fort, „aber es geht ja nur zu Muttern, die nimmt es nicht übel, wenn ich im Alltagskleid erscheine, und Ihr hoffentlich auch nicht“, wandte er sich an das Brautpaar.

So gieng es denn zu Muttern, sie stand schon am Fenster hinter den blühenden Geranientöpfen und harrete ihrer Kinder. Wie schmuck sie aussahen, die beiden jungen Paare, Melitta und ihr Verlobter so strahlend in ihrem jungen Glück, Flora so chic, so elegant, Fred allerdings ernst wie immer, die Falte zwischen den Brauen schien sich heute noch vertieft zu haben. Ach, wie würde es sie beglücken, einmal nur den alten, fröhlichen, sorglosen Ausdruck in seinen Augen wiederzusehen. Vielleicht, Flora hatte ihr vor einiger Zeit etwas anvertraut, vielleicht, wenn in dem stillen Doctorhause helles Kinderlachen ertönte, lernte er es auch wieder das Lachen,

er war ja noch so jung und stets eine solche Fröhlichkeit gewesen bis zu jener Zeit in Berlin, die sein ganzes Wesen gewandelt.

Nachdem sie noch einen befriedigenden Blick auf die mit Blumen geschmückte, zierlich gedeckte Tafel geworfen, öffnete die Frau Justizräthin die Thür, ihre Gäste, die jetzt ins Haus traten, zu begrüßen.

„Es ist doch immer am gemütlichsten bei Muttern!“ rief Fred, als man nun Platz genommen. „Und alles noch ebenso unverändert wie zu den Tagen in G.“, fügte Harden hinzu, „als ob die Zeit hier stillgestanden, man könnte glauben, wir sähen wieder wie einst in dem alten, gemütlichen Hause am Markt dort. Die alten Möbeln, die Blumen am Fenster, die vorweltlichen Bilder da überm Sophia, o, wie mich das alles anheimelt!“

„In Berlin waren wir freilich etwas moderner eingerichtet“, sagte die Frau Justizräthin, „heimisch ist es mir aber dort nie geworden. Doch denken wir nicht mehr an jene Zeiten“, brach sie schnell ab, als sie sah, wie Freds Antlitz sich verfinsterte und seine Blicke sich wie in weite, weite Fernen richteten.

„Man lebte doch damals“, sagte er leise, als er aber jetzt dem durchdringenden Blick Hardens begegnete, warf er den lockigen Kopf energisch zurück und betheiligte sich lebhaft an der Unterhaltung. Nein, Harden so wenig wie ein anderer sollte da je erfahren, wie es auf dem Grund seiner Seele aussah, wie da zu lesen stand die alte Geschichtete von verrathener Liebe, von unvergessenen Tagen, solch ein Blick war einzig und allein dem Mutterauge

gestattet. Und das Mutterauge allein sah es auch, wie forciert seine Heiterkeit war, wie wenig sie ihm vom Herzen kam, wie sein Lachen so ganz anders klang, als in früheren Zeiten. Jetzt brachte er sogar einen humoristischen Toast aus auf das Brautpaar, die Gläser klängen zusammen, dann sprach Harden und ließ sie, die beste der Mütter, leben.

So verließ denn das Verlobungsmahl so heiter wie möglich, später wurde von den beiden jungen Paaren noch eine Promenade nach dem Strand unternommen und dort giengen sie auseinander. Fred und Flora schritten ihrer Wohnung zu. „Sie werden sich doch sehr einschränken müssen“, begann letztere die Unterhaltung, „das Gehalt, das Harden bezieht, ist nicht bedeutend.“

Fred blickte in das scheidende Gestirn des Tages, überall leuchtete es auf in rother Glut, die Fenster der Villen erschienen wie illuminiert, das Meer schimmerte rosig und in dieser rothen strahlenden Abendbeleuchtung wandelte dort am Meerstrand ein einsames Paar, zwei, die das erste Menschenglück gefunden, und an ihm, der sich einst für einen Liebling der Götter gehalten, der an sein Glück so fest geglaubt, da war es vorüber gegangen, oder hatte er nur nicht verstanden, es festzuhalten, nahe war es ihm doch gewesen. Carla! Wenn sie jetzt hier neben ihm gienge! Aller Groß gegen sie schwand in diesem Augenblicke dahin, ach, hätten sie beide sich bescheiden können, wie seine Schwester und Harden, hätten sie nicht verlangend die Hände ausgestreckt nach allem Schönen, was die Erde bietet, alles genießen, alles sich zu eigen machen wollen, dann, ja dann!

spricht — verausgabt wurden. Gegenwärtig stehen an Lehrerbezügen für rein slovenische Schulen 560.383 fl. in Vorschreibung, gewiss ein so hoher Betrag, dass man den wirklichen Bildungstrieb der Slovenen gar sehr überschätzen würde, wenn man ihn daran messen möchte.

8. Für die Landesleichenanstalten wurden in sechs Jahren (1893 bis 1898) im ganzen 384.707 fl. 14 fr. verwendet, davon kamen auf Untersteiermark 128.694 fl. 55 fr. — also 33.4 v. H. im Gegen- sätze zu den 20.7 v. H. seines Steuerbeitrages!

9. Die Waisenpfänden-Bertheilung ist einer der wenigen Titel, wo sich der Aufwand für Untersteiermark einigermaßen ins rechte Verhältnis zur untersteirischen Steuerleistung setzt. Das erklärt sich, weil da eine sehr große Theilsumme auf Graz entfällt. Immerhin erhielt Untersteiermark in den Jahren 1896 bis 1898 von den 75.400 fl. für sein Gebiet 17.568 fl., d. i. 23.3 v. H. (während es nur 20.7 v. H. zur Steuer beiträgt).

10. Die Impfkosten betragen für ganz Steiermark in den Jahren 1893 bis 1898 109.398 fl. 9 fr., davon entfielen 35.2 v. H., nämlich 38.479 fl. 72 fr. auf Untersteiermark.

11. Noch größer ist die Bevorzugung Untersteiermarks bei der Verleihung der Landes-Subventionen an die Sanitätsdistricte. Von 29.899 fl. erhielt der südliche Landesteil nicht weniger als 11.385 fl., also 38 v. H. Mittelsteiermark, das um 12 Sanitätsdistricte mehr zählt als Untersteiermark, erhielt nur 10.060 fl.

12. Die Bilanz, die zwischen dem Procentsatz der Landesausgaben für Untersteiermark und seiner Steuerleistung am ehesten das Gleichgewicht herstellt, betrifft die Natural-Verpflegsstationen. Für diesen Zweck entfielen in den Jahren 1893 bis 1898 von der Gesamtsumme im Betrage von 638.199 fl. 90 fr. auf Untersteiermark 125.435 fl. 57 fr., d. i. 21.7 v. H. — noch immer um ein Prozent mehr, als Untersteiermark zur Steuersumme des Landes beiträgt. Mit Ausnahme der deutschen Städte und Märkte wird Untersteiermark von Handwerksburschen wenig durchzogen.

13. Von der Unterstützung der Feuerwehren (1893 bis 1898: 25.579 fl. im baren und 23.300 fl. für Anschaffungen) kamen auf Untersteiermark 6560 fl. 50 fr. (25.6 v. H.) der Vorleistungen und 3834 fl. 50 fr. (22.6 v. H.) für Anschaffungen.

14. Die Zusammenstellung der Ausgaben für die Landeskultur endlich weist in der fünfjährigen Zeit von 1895 bis 1899 aus, dass Untersteiermark an der Gesamtsumme von 1.012.459 fl. mit 278.343 fl., d. i. mit 27.5 v. H. partizipiert — demnach abermals um fast 7 Prozent mehr Nutzen vom Lande zieht, als es zur gesamten Steuerleistung beiträgt. Insbesondere fallen da die Wasserbauten ins Gewicht; für die Sannregulierung wurden 15.642 fl., für die Drauregulierung 85.000 fl. ausgegeben."

Wir wissen zwar, dass an der bekanntlich sehr

"Das Leben ist heutzutage sehr kostspielig", fuhr Flora unbekümmert um sein Schweigen fort, "und wenn dann erst die Sorgen kommen — —"

"Dann meinst Du, muss ihr Glück in Trümmer fallen, o, solch ein Glück hält stand, das ist auf andern Grund gebaut, als" — er zögerte — und dann sprach er es doch rücksichtslos aus: "als das unsere!"

"Fred!" Die junge Frau war leichenbläss geworden. "Glaubst Du nicht an meine Liebe?" stammelte sie.

"O ja, warum soll ich nicht daran glauben, warst Du es doch, die mich erwählt, nicht ich habe Dir den Antrag gemacht, wie es sonst wohl üblich ist."

Wie höhnisch, wie bitter seine Stimme klang, noch nie hatte er solch einen Ton Flora gegenüber angeschlagen. Tief erschrocken sah sie zu ihm auf. "Fred, Du bist grausam", flüsterte sie: "ich bitte Dich, schone mich, nicht meinetwegen, sondern unseres Kindes wegen, wer weiß, ob ich es überstehe. — Dann — dann bist Du ja wieder frei, kannst ein neues Leben beginnen."

"Sprich doch nicht solchen Unsinn", versetzte Fred ärgerlich und ein wenig beschämt, dass er sich auch so hatte hinreissen lassen!

"Verzeih mir", bat er, "man hat bisweilen verderbenbringende Stimmungen, wo die Erinnerungen solche Gewalt über einen gewinnen, dass man alles darüber vergisst. Solch ein scheidender Tag, mit seinem zauberhaften Sonnenuntergang, der ruft da im Innern manches wach, was besser ewig schlummern sollte. Jetzt versinkt sie ins Meer, da, noch ein letzter Schimmer, nun wird es

dicken Haut des Herrn Robitsch alles wirkungslos abprallt, immerhin ist dessen Wahrheitsliebe durch diese ziffermäßig belegten Ausführungen für immer gekennzeichnet.

Politische Amschau.

Inland.

— Die "Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Verordnung des Landesverteidigungsministeriums, worin die Landsturm-Meldepflicht hinsichtlich einiger Punkte, betreffend die im Auslande befindlichen Landsturmpflichtigen, berichtigt wird.

— An Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen gemeinsamen deutschmährischen Volkstages hat der Vollzugsausschuss der deutschen Fortschrittspartei Mährens die Abhaltung eines deutsch-fortschrittlichen Parteitages für Sonntag, den 15. Juli in Brünn beschlossen. Auf diesem Parteitag wird Abg. Baron d'Elvert über den Koerber'schen Sprachengesetz-Entwurf und Abg. Dr. Groß über die Haltung der Regierung sprechen. Der Vollzugsausschuss der deutschen Volkspartei Mährens, welcher gleichfalls in Brünn eine Sitzung abhielt, fasste den Beschluss, für Sonntag, den 22. d. einen deutsch-völklichen Parteitag nach Olmütz einzuberufen. Auch diese Versammlung wird gegen den Koerber'schen Sprachengesetz-Entwurf Stellung nehmen. Eine dritte Protestversammlung gegen diese Regierungsvorlage ist vom Club der tschechischen Volkspartei in Mähren für nächsten Sonntag nach Brünn einberufen.

— In Gmunden, der Residenz des Herzogs von Cumberland, hat am Dienstag die Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland stattgefunden. Der Vermählungsfeier wohnte eine glänzende Versammlung von Fürstlichkeit bei, an ihrer Spitze der Kaiser von Österreich, der König von Dänemark, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und die Königin-Witwe Marie von Hannover. Einwieweit die vollzogene eheliche Verbindung des badischen Fürstenohnes mit der Tochter des welfischen Thronprätendenten vielleicht politische Bedeutung besitzt, etwa in der Richtung einer Annäherung des Herzogs von Cumberland an Preußen und das deutsche Reich, das muss noch dahingestellt bleiben.

— Der zweite Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, der tschechische Abgeordnete Dr. Zacek, setzte seine Reise in seinem Wahlbezirk fort. Am 8. d. redete er in Keltsch. Er sprach sich gegen alle Aufzwingungsvorschläge aus. Er deutete an, dass die Auflösung des Reichsrathes wahrscheinlich sei, und wiederholte seine bereits hundertmal gemachte Neußerzung, dass die Tschechen immer zur Verständigung bereit wären. Sollte die Auflösung kommen, so sollen sich die Tschechen nur an die Sache, nicht an Personen halten.

fahl und dunkel, unser Haus liegt schon ganz im Schatten."

Schweigend traten sie ein in das im Schatten liegende Haus, dunkler noch waren die Schatten, die da ihr Inneres verdüsterten, die der Morgensonne am nächsten Tage nicht weichen würden, wie jene Abendschatten.

14.

Für Melitta begann jetzt eine unbeschreiblich glückliche Zeit, zu glücklich, meinte sie oft, und wie Bangen erfassste es sie, dass irgend ein dunkles Verhängnis nahen könnte, ihr Glück zunichte zu machen. Und doch war das nicht fest begründet in ihrer Liebe, die durch nichts auf der Welt zerstört werden konnte! Woher kamen sie nur, diese bangen Gedanken, sie begleiteten sie sogar nach dem neuen Heim ihres Verlobten, das sie auf Hardens Wunsch mit ihrer Mutter eines Tages in Augenschein genommen. Es lag nur zwei Stunden von dem Badeorte entfernt tief im Walde, ein Blumengarten umgab es, dieser bunte Blumenflor da mitten im Walde, dunkel bot einen märchenhaft schönen, überraschenden Anblick. Gleich einem reichen, verschwiegenen Glück, das sich aus der Welt geflüchtet, lag der Garten da vor Melittas entzückten Blicken. Auf Hardens Arm gelehnt, schritt sie durch den Garten dem Hause zu, wie schön war die Welt! Wird es so bleiben? Wird sie wirklich ein glückliches, junges Weib, in nicht zu langer Zeit an seiner Seite dem neuen Heim zuschreiten?

Ende September, an ihrem Geburtstag, sollte die Hochzeit sein, durch den abendstille Wald

Ausland.

— Nach dem beim Breslauer Oberpräsidium eingegangenen Berichte des Myslowitzer Auswechselungs-Commissärs wurden in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. 422 Personen aus Ober-Schlesien nach Österreich ausgewiesen. Die Ausweisungen erfolgten zum großen Theil wegen Contractbruches und auch deshalb, weil sich die Leute ohne Aufenthaltsgenehmigung im preußischen Gebiete niedergelassen hatten.

— Durch kaiserlichen Cabinettsbefehl hat Kaiser Wilhelm die Befreiung des bekannten Majors v. Reichenstein zum neuen deutschen Corps angeordnet, das für China bestimmt ist. Gleichzeitig wurde ihm die restliche Strafe von drei Monaten erlassen, die er auf der Festung Glaz verbüßte, weil er sich am Transvaalkriege gegen die Engländer betheiligt hatte.

— Nachdem am Montag die französischen Kammer vier Steuern bewilligte, welche auch vom Senate angenommen wurden, erfolgte Dienstag abends der Schluss der Parlaments-Session. Die Ferien dauern bis nach Schluss der Weltausstellung und werden dem Ministerium Gelegenheit geben, im administrativen Wege seine republikanische Politik zu bewahren, ungestört durch parlamentarische Kämpfe. Die Kammern treten ihren Urlaub an, ohne dass die Amnestie-Vorlage erledigt worden wäre, welche erst im Herbst wieder auf die Tagesordnung gelangt.

— Die bereits seit längerem in Rumänien latente Krise scheint der Entscheidung zuzutreiben. Eine Parteiverschiebung hat zu einem Compromiss mit der Junimistenpartei geführt, an deren Spitze der ehemalige Minister Carp steht. Eine Ministerkrise steht unmittelbar bevor.

— Die Senatoren und zahlreiche Notabeln von Samos richteten an den Sultan drei Telegramme, in welchen sie sich über die politische Haltung des Fürsten Banfonis beschweren und denselben ungesehlicher Handlungen gegen die Abgeordneten der Nationalversammlung beschuldigen. Die Senatoren erbitten vom Sultan die Entsendung eines kaiserlichen Commissärs nach Samos und bis zu dessen Ankunft die Arbeiten der Nationalversammlung zu unterbrechen.

— Die englischen Entsalzcolonnen für Rumäni unter den Obersten Willocks und Borroughs haben endlich ihre Vereinigung bewirken können. Vorher war indessen die Borrough'sche Colonne bei einem Angriff auf Kokoglu von den rebellischen Aschantis mit einem Verlust von 5 Todten und 82 Verwundeten zurückgeschlagen worden.

— Neuere, in London eingegangene Depeschen des Gouverneurs von Bombay und des Vicekönigs von Indien berichten von der Fortdauer der hohen Sterblichkeit infolge der Cholera, resp. von der weiteren Ausbreitung der Hungersnoth in Ostindien.

würden sie dann hierherfahren und nur für ihn, den geliebten Mann, dann leben! Sie sah zu ihm auf, wie glücklich er aussah, wie jung, wie lebensfröhlich, dass sie auch gerade in diesem Augenblicke an Fred denken, sein düsteres Antlitz vor ihr stehen musste.

Lebensfröhler, glückssicherer wie er, hatte wohl nie einer in die Welt geschaut und bei der Mutter und ihr hatte ja auch sein Glück stets in erster Linie gestanden, jedes Opfer war von ihnen gebracht worden und die Jahre auf dem Gute der Verwandten waren nicht das kleinste Opfer gewesen von ihrer Seite!

"Woran denkst Du, Lieb?" fragte da Harden, "Du schaust ja auf einmal so ernsthaft drein!"

"An Fred, ach, er kommt mir so trostlos arm vor im Vergleich zu uns. Es scheint mir oft, als hätte ihm unser Glück erst die Augen geöffnet über sein leeres, freudloses Leben an Floras Seite. —

"Ja, sie gehört wohl nicht zu den Frauen, die da himmlische Blumen ins irdische Leben flechten."

"Sie hat sicher den besten Willen dazu, denn sie liebt Fred sehr, er aber, ich glaube und fürchte, er hat Carla Althausen nie vergessen, die Trennung von ihr war wohl das erste Entsehen, was er in seinem Leben überlitten musste."

"Du hast Dich allerdings eher darin üben müssen, Freds wegen, dem Du Opfer über Opfer gebracht."

"Und trotz aller Opfer von Mutter und mir haben wir ihm kein Glück erkaufst."

(Fortsetzung folgt.)

Gagesneigkeiten.

(Vermahlung in Bayern.) Dienstag, den 10. d. M. vormittags fand in der königlichen Residenz zu München der standesamtliche Act der Eheschließung des Prinzen Rupprecht mit Prinzessin Marie Gabriele von Bayern statt. Staatsminister Freiherr v. Graisheim vollzog die standesamtliche Trauung. In der Allerheiligen-Hofkirche fand die kirchliche Trauung statt, welche der Erzbischof von München-Freising vollzog.

(Ein „versteineter“ Mann) stellte sich vor einigen Tagen in der Berliner medicinischen Gesellschaft vor. Professor Virchow zeigte bereits im Jahre 1894 dieses unglückliche Menschenkind, dessen Körper in einem langsam fortschreitenden Verknöcherungsprozesse begriffen ist, den Mitgliedern der Gesellschaft; er erläuterte auch den in seiner Eigenart ganz einzigen Fall. Der jetzt 36 Jahre alte Mann, der aus einer kleinen Stadt Numaniens stammt, ist infolge der zunehmenden Verknöcherung nur noch mühsam imstande, sich zu bewegen; seine Körperoberfläche zeigt allenthalben ein förmliches Gitterwerk steinharter, knöcherner Spangen und Stränge, seine Kiefer sind so fest verwachsen, dass er den Mund nicht mehr öffnen kann. Er hat sich daher selbst einige Zähne ausgebrochen und führt durch die so entstandene Lücke Nahrung mittels eines Schlauches ein. Die seltsame Krankheit schreitet in einzelnen Anfällen unaufhaltsam fort; doch fühlt sich der Aermste in der Zeit zwischen den Anfällen noch immer so wohl, dass er es über sich gebracht hat, sich eine Gefährtin für das Leben zu nehmen.

(Vom Grunde besitz der „tote Hand“ in Böhmen.) Nach einer Zusammenstellung von J. H. Hechl besitzt in Böhmen an land- und lehenstähligen Gütern die „tote Hand“ in Gestalt von Klöstern und Kirchen 202.325 niederösterreichische Joche (zu je 0,57 ha). Am reichsten sind: das Erzbistum Prag mit 42.083 Joche, die Prämonstratenser in Seelau, Prag und Tepl mit 38.482, das Benediktinerstift in Braunau mit 12.854, das Theresianische Damenstift Hradisch-Proag mit 11.835, der Kreuzherrenorden in Prag mit 9823, das Cistercienserstift in Hohenfurt mit 9798 und in Osseg mit 6259 Joche.

(Postsparkasse.) Das Postsparkassen-Amt veröffentlicht den Bericht über die Hauptergebnisse der Geschäftstätigkeit im Monate Juni 1900. Der Checkverkehr erreichte einen Umsatz von 810,6 Millionen Kronen, indem 409,5 Millionen Kronen eingezahlt und 401,1 Millionen Kronen zurückgezahlt wurden. Der Einlagen-Satz im Checkverkehr hat sich demnach im Monate Juni um 8,4 Millionen Kronen erhöht. Das Guthaben der Theilnehmern im Checkverkehre, deren Zahl 41.690 beträgt und sich um 198 vermehrt hat, beläuft sich auf 179,17 Millionen Kronen. Von den Checkbüchel-Besitzern gehören 32.616 (+161) dem Clearingverkehre an. Im Sparverkehre wurden 7.08 Millionen Kronen eingezahlt und 7.42 Millionen Kronen zurückgezahlt, und es haben daher im Monate Juni im Sparverkehre um 347.774 Kronen mehr Rückzahlungen als Einlagen stattgefunden. Die Netto-Einlage im Sparverkehre hat sich demnach um diesen Betrag vermindert und umfasst gegenwärtig 135,53 Millionen Kronen. Die Zahl der Postsparkassenbüchel beträgt 1.456.312 und hat sich um 2028 vermehrt. Die Zahl der Rentenbüchelbesitzer belief sich Ende Juni dieses Jahres auf 15.327; für dieselben erliegen Staatspapiere im Betrage von 76.281.079 Kronen Nominal in Verwahrung des Amtes. Für Rechnung der Einleger wurden auf Grund ihrer Einlagen bis Ende Mai 1900 Effecten im Nominalbetrag von 92.290.928 Kronen gekauft und an dieselben abgesendet. Der Umsatz im Monat Juni 1900 erreichte die Summe von 825.222,987 Kronen. Im Ganzen besitzt die Postsparkasse aus dem Check- und Sparverkehre mit Ende Juni eine Netto-Einlage von 314,71 Millionen Kronen.

(Papst und Rom.) Man hat oft die Deutschen mit der dicksten Darmseite auf der europäischen Bassgeige verglichen. Schwer ist sie in Bewegung zu setzen, wenn sie aber einmal zu tönen beginnt, so hört sie so bald nicht wieder auf. An der Grenze der beiden Jahrhunderte hat der deutsche Brummer wieder einmal, Gott sei Dank, seine Ruhe energisch abgeschüttelt und es dünnen uns gar lustliche Töne, die er der aufhorchenden Welt zum Tanze ausspielt. Und wahrlich es war hohe Zeit dazu.... Langsam aber sicher macht sich doch in immer weiteren Kreisen, selbst in entlegenen einsamen Thälern und Bergschluchten unseres Vaterlandes die Erkenntnis

und Neuerzeugung festhaft, dass die Kirche nur um des Staates willen und kein Staat im Staafe sei, dass sie als sittlich zu wirkender Factor nicht schädlich, sondern nützlich sein müsse, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen wolle. Rom aber, gestützt auf seine unglaublich bezeichnende Geschichte, weicht kein Haar breit und — steht still, während rings herum die Wellen der neuen herrlichen Zeit, des idealsten Geisteslebens fluten und brausen. Der Gegensatz zwischen germanischer Weltanschauung und Rom's starren Dogmen tritt heute erhöht hervor denn je. In der ihm eigenen fernhaften und gründlichen Art macht der Innsbrucker Augauswächter „Scherer“ in seiner Papst- und Romnummer einen neuen kräftigen Schnitt in das Tischtuch, das die Deutschen mit ihren wälschen und slavischen Bedrückern und Bedrängern fortan nicht mehr zum friedlichen Mahle vereinigen soll. Solche Pfeile aus unerschöpflichem Köcher braucht der Zeitgeist, dann ist uns um prächtige Kernschüsse mitten ins Schwarze wahrlich nicht bangt. Wir wären nicht in Österreich, wenn ein Kampfblatt wider Rom und seine Clericen unbeschlagnahmt bliebe. Aber bezeichnend für den Inhalt des neuen Schererheftes ist es doch, dass es dreimal beschlagnahmt wurde, ehe es erschien. Beinh Bilder, darunter solche von den Künstlern Bauernfeind, Luz, Schmidhamer, Czeschka u. a. gefährdeten nach staatsanwaltscher Meinung das österreichische Römerreich, wie auch 23 Textstellen und Gedichte, selbst unser Goethe, Lenau, die im Buchhandel unbeachtet erhalten sind, wurden beschlagnahmt. Originalbilder aus der Reformationszeit, die damals im „finsternen“ Mittelalter erscheinen durften, wurden auch beschlagnahmt; das spricht Bände! Dem wackeren Tirolerblatte der „Scherer“ wünschen wir aber bei so hartem Kampfe mit der romergebenen Staatsgewalt zahlreiche neue Freunde. Das deutsche Volk wird dafür sorgen, dass das Blatt mutig weiterkämpfen kann für seine Endziele. Wie Los von Rom! Wie Aldeutschland!

(Cholera und Hungernoth in Indien.) Eine Depesche des Gouverneurs von Bombay meldet, dass während der mit dem 30. Juni endigenden Woche 10.320 Cholerasfälle, von welchen 6502 tödlich verliefen, in den von der Hungernoth betroffenen Gebieten vorgekommen seien. Die Zahl der bei den Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter nehme infolge der anhaltenden Dürre rasch zu. Ein Telegramm des Vicekönigs besagt, dass Noth und Hunger sich gegen jede Erwartung ausgedehnt haben und dass die Aussichten in Rajputana und Central-Indien trübe seien.

(Ein Familientrauma.) In Neapel traf mit dem deutschen Dampfer „Ems“ ein gewisser Paul Hendrik aus Mecklenburg ein, der seine Frau und zwei Kinder, welche bei einer Schwester der Frau wohnten, besuchen wollte. Die Uebersahrt hatte er als Kellner auf dem Schiffe gemacht, da ihm Barmitteln fehlten. Hier angekommen, fand er seine beiden Kinder tot und die Mutter irrsinnig. Aus Verzweiflung hierüber verschaffte sich der Mann Gift und begab sich nun wieder an Bord der „Ems“. Als die Matrosen die Selbstmordabsicht Hendrik's merkten, suchten sie ihn daran zu hindern. Hendrik kletterte auf den Mastkorb und trank dort das Gift aus. Er wurde heruntergeholt, starb aber bald darauf.

(Familienträgenöden.) Der Gemeinderath Lautner in Eisenstadt riss nach einem Recontre mit seiner Gattin dieser das Ohr aus, worauf er sich erkennte. — In Johanngeorgenstadt (Sachsen) erstickte der Arbeiter Franz Stöckl, Vater von vier Kindern, anscheinend im betrunkenen Zustande seine Frau.

(Sieben auf einen Schlag,) so hatte das tapfere Schneiderlein als staunenswerte Leistung auf seinen Leibgurt geschrieben. Und warum? Weil es mit einem Schlag sieben naßhafte Fliegen getötet hatte. Es scheint also, als ob es zu dieses Helden Zeiten auch schon diese Duälgeister in großer Menge gegeben habe. Jetzt könnte solch Schneiderlein auch mal seine Künste beweisen. In Küche und Keller machen die kleinen schwirrenden Insecten den Hausfrauen gar viel Sorge. Es ist in der heißen Sommerszeit kaum möglich, die Speisen vor den Fliegen zu schützen. Ja, wie oft fühlt man sich versucht, zuzuschlagen, wenn solch Fleischverderber am Schinken sitzt. Es nützt ja aber doch nichts. Die Fliegen retten sich, und der Verger ist um so größer, wenn noch ein Stück Geschirr in die Brüche geht. All diese Sorgen und all diesen Verger

spart sich die kluge Hausfrau, wenn sie eine Wenigkeit Bacherlin, was in allen Drogerien zu haben ist, auslässt. Dann hält sich keine Fliege in der Speisekammer und die darin befindlichen werden durch das Bacherlin im Nu gelöscht. Bacherlin ist unstreitig das Nützlichste und Zweckmäßigste für Küche und Speisekammer und durch kein tapferes Schneiderlein zu ersetzen.

Eigen-Berichte.

(Pettau, 11. Juli. (Sängerfahrt nach Friedau.) Kaum sind die jugendfrisch fröhlichen Tage des Deutschen akademischen Gesangvereines in unserer Stadt vertrauscht, die für das Deutsche Studentenheim einen so schönen Gewinn erbrachten, so finden sich schon wieder drei Gesangvereine zu dem gleichen lobesamen Zwecke zusammen. Sonntag, den 15. Juli folgen der Pettauer Männergesangverein und der von Luttenberg einer Einladung des Friedauer Männergesangvereines, um in Friedau, der kleinen, strammdeutschen Vorpostenstation Untersteiermarks, sich zu einem gemeinsamen Feste zu Gunsten des Pettauer Deutschen Studentenheims zu vereinigen. — Montag, den 9. d., hielt der Vorstand des Friedauer Männergesangvereines mit dem hiesigen Männergesangvereine und dem Studentenheim-Ausschusse im Deutschen Vereinshause zu Pettau eine Besprechung ab, in der — nachdem der principielle Beschluss gefasst war — der Friedauer Männergesangverein die vollständige Kapelle des Pettauer Musikvereines aufzunehmen beschloss, die mit den Pettauer Sängern mit einem Sonderzuge Sonntag, den 15. d., um halb 3 Uhr nachmittags nach Friedau fahren und hiebei voraussichtlich von vielen Pettauer Deutschen begleitet werden wird. Der Friedauer und Luttenberger Gesangverein werden die Pettauer auf dem Bahnhofe in Friedau erwarten und — schönes Weiter vorausgesetzt — mit klingendem Spiele in die Stadt einziehen. Um 5 Uhr nachmittags beginnen sodann die Vorträge der drei Gesangvereine, während die Pausen durch die Musikkapelle ausgefüllt werden. Nach den bisherigen Anmeldungen verspricht der Besuch des schönen Bruderfestes aus nah und fern ein sehr zahlreicher zu werden.

(Mohitsch-Sauerbrunn, 11. Juli. (Curliste.) Unser Kurort weist laut Curliste vom 5. Juli 657 Parteien mit 941 Personen auf.

(Johndorf, 11. Juli. (Auszeichnung.) Dem Oberlehrer Herrn Michael Poje wurde vom Minister für Cultus und Unterricht in Anerkennung der vielseitigen und erfolgreichen Berufstätigkeit der Directortitel verliehen.

(Arnsels, 11. Juli. (Bezirksschul-Lehrer-Conferenz.) Die diesjährige Bezirksschul-Lehrer-Conferenz für die Schulbezirke Arnsels, Leibniz und Wildon findet am 1. August 1. J. um 9 Uhr vormittags im Saale des Herrn Johann Neuböck in Leibniz statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: Die Erziehung zur Achtung vor den Eltern, den Vorgesetzten, den Gesetzen. (Referenten die Herren Franz Forstner, Gleinstätten; Rudolf Vogl, Arnsels und Fräulein Marie Haldwirth, St. Andrä i. S.) Grundzüge für einen rationalen Rechtschreibe-Unterricht auf allen Unterrichtsstufen mit Angabe des zu verarbeitenden Stoffes. (Referenten Herr Josef Muhr, Heiligenkreuz a. W.; Fräulein Hermine Maßenauer, Leibniz und Herr Johann v. Kremmer, Kitzb.)

(Wels, 11. Juli. (Öffentliche Communal-Handelschule in Wels.) Am 10. Juli fand an der öffentlichen Communal-Handelschule in Wels die Vertheilung der Zeugnisse statt, und schliesst die Schule damit das zehnte Jahr seit ihrem Bestande. Dem uns vorliegenden Jahresbericht entnehmen wir, dass die Anstalt im Schuljahr 1899—1900 von 63 Schülern frequentiert wurde. Hieron waren nach der Religion 61 Katholiken und 2 Protestanten. Nach der Muttersprache: 62 Deutsche und 1 Tscheche. Nach dem Lande der Geburt: 50 aus Oberösterreich, 7 aus Niederösterreich, 1 aus Salzburg, 2 aus Steiermark, 1 aus Tirol, 1 aus dem Küstenland, 1 aus Bayern. Nach dem Alter waren 2 Schüler 13 Jahre, 9 Schüler 14 Jahre, 20 Schüler 15 Jahre, 18 Schüler 16 Jahre, 7 Schüler 17 Jahre, 3 Schüler 18 Jahre, 2 Schüler 19 Jahre, 1 Schüler 20 Jahre und 1 Schüler 23 Jahre. Nach dem Fortgang: 9 Schüler erhielten ein Zeugnis der ersten Classe mit Vorzug, 42 Schüler erhielten ein Zeugnis der ersten Classe, 1 Schüler ein Zeugnis der zweiten Classe, 7 Schülern wurde eine Nachprüfung nach den Ferien bewilligt.

und 4 Schüler blieben unklassifiziert. Das 11. Schuljahr beginnt am 18. September. Schriftliche Anmeldungen werden während der Ferien entgegengenommen und alle Auskünfte bereitwilligst schriftlich von der Direction der Handelschule ertheilt. Vom 1. September ab werden die Aufnahmen in der Directionskanzlei, Wels, Herrngasse Nr. 9, zweiten Stock, vom Director der Anstalt persönlich vorgenommen. In die mit der zweiklassigen Handelschule in Verbindung stehenden Vorbereitungsklassen können auch Schüler eintreten, die erst das 13. Lebensjahr vollendet haben oder dasselbe im Kalenderjahr noch erreichen und daher noch im volkschulpflichtigen Alter stehen. Solche Schüler sind im Grunde des § 28 des Reichsvolksschulgesetzes von der Verpflichtung, die öffentliche Volksschule zu besuchen, enthoben und haben keine Aufnahmeprüfung abzulegen. Schüler, die die dritte Classe einer Bürgerschule mit Erfolg absolviert haben, können ohne Aufnahmeprüfung in die erste Classe der Handelschule eintreten. Neu eintretende Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen, ihr letztes Studienzeugnis vorzuweisen und die Eintrittssteife von 6 Kronen zu entrichten.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 11. Juli.)

Zu Beginn der gestrigen Sitzung verliest der Vorsitzende Herr Bürgermeister Nagy einen Antrag des G.-R. Kofschinegg und Genossen wegen Absperrung der Färber- und Freihausgasse für den Durchzugsverkehr.

G.-R. Kofschinegg bemerkt hiezu, dass angesichts des Unglücksfallen, der einen Wethbürger betroffen, in der Sache etwas geschehen müsse, damit die persönliche Sicherheit nicht gefährdet werde.

G.-R. Kofschinegg bemerkt hiezu, dass angesichts des Unglücksfallen, der einen Wethbürger betroffen, in der Sache etwas geschehen müsse, damit die persönliche Sicherheit nicht gefährdet werde.

G.-R. Kofschinegg bemerkt hiezu, dass angesichts des Unglücksfallen, der einen Wethbürger betroffen, in der Sache etwas geschehen müsse, damit die persönliche Sicherheit nicht gefährdet werde.

G.-R. Kofschinegg bemerkt hiezu, dass angesichts des Unglücksfallen, der einen Wethbürger betroffen, in der Sache etwas geschehen müsse, damit die persönliche Sicherheit nicht gefährdet werde.

G.-R. Dr. Vorber sagt, dass anlässlich des Unglücks die Knechte nicht ihren Dienst gehabt haben und empfiehlt, die Polizei anzuweisen, dass sie die Fuhrwerke genau überwache, im übrigen schliesse er sich der Ansicht des Gemeinderathes Bancalari an.

G.-R. Kofschinegg führt aus, dass es nicht notwendig gewesen wäre, durch die Färbergasse zu fahren und beantragt die Sperrung der beiden Gassen.

G.-R. Scherbaum opponiert gegen die Absperrung der Freihausgasse, weil die Fuhrwerke zu weite Umwege machen müssten.

G.-R. Dr. Rak betont, dass die Sicherheit der Bevölkerung höher steht als die Bequemlichkeit Einzelner.

Schliesslich beantragt G.-R. Bibus über die Sperrung der beiden Gassen getrennt abzustimmen, worauf beschlossen wird, die Färbergasse abzusperren, die Freihausgasse dagegen offen zu lassen. — Der Antrag des G.-R. Veeb wird ebenfalls angenommen.

Nach bemerkungloser Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolles berichtet G.-R. Dr. Vorber über das Gesuch des Herrn Josef Felber um Ausfertigung einer Extabulations-Quittung über einen Betrag von 140 fl. C. M. und befürwortet den Antrag der Section, dem Ansuchen zu willfahren. Angenommen.

Derselbe berichtet über eine Zuschrift des Lemberger Magistrates betreffend die Erlangung einer Entschädigung für die Agenden des übertragenen

Wirkungskreises. Der Berichterstatter weist auf die ungeheure Last, die der Staat auf die Gemeinden überwälzte, hin. Da jedoch in Galizien die Propriation eingeführt ist, mithin die Verhältnisse anders liegen, beantragt die Section in dieser Angelegenheit selbstständig vorzugehen. Angenommen.

Schliesslich berichtet derselbe über die entsprechliche Tätigkeit der Rechnungsprüfer für die Rechnung der Stadtgemeinde pro 1899 und beantragt die Wiederwahl der bisherigen Rechnungsprüfer. Es werden die Herren Schulrat v. Britto, Bernhard, Veeb wieder- und Herr Küster neu gewählt.

G.-R. Dr. Rak verliest die Neuerungen der Dompfarre und Franciscanerpfarre bezüglich der Einschränkung des Geläutes. Seitens der ersten wird nunmehr statt von 11 bis 12, von 12 oder 1/2 bis 1 Uhr geläutet werden; seitens der Franciscanerpfarre wurde versprochen, dass betreffs der Schalldämpfung mit dem Architekten Rücksprache genommen werden wird. Berichterstatter beantragt auch bei der Vorstadtpfarre zu St. Magdalena Schritte wegen Schalldämpfung einzuleiten. Angenommen.

G.-R. Ing. Nödl berichtet über das Gesuch des Marburger Turnvereins um Herstellung eines Zimmers bei der Turnhalle und empfiehlt namens der Section die Überlassung eines im I. Stocke befindlichen benützbaren Zimmers an den Verein, da ein Zubau auf 1000 fl. zu stehen käme.

G.-R. Küster tritt für den Zubau ein, da derselbe als Auskleideraum auch für die Schulkinder dienen soll und überdies sei ein Raum für die Geräthe nothwendig. — Der Antrag des Referenten wird angenommen.

Weiters berichtet derselbe über einen Kostenvoranschlag des Elektricitätswerkes „Union“ über die elektrischen Anlagen im Wasserwerk und im Schlachthause und führt aus, dass nach der vorliegenden Berechnung durch Cummulierung der Betriebsstätten eine jährliche Ersparnis von 4000 Kronen erzielt werden könnte, weshalb eine Begutachtung durch einen Fachmann empfehlenswert wäre. Es wurde auch diesbezüglich mit dem Ingenieur C. Hempel die Abänderung des Schlussbriefes besprochen.

G.-R. Küster hat hierüber mit einem Techniker gesprochen und die Auskunft erhalten, dass bei dem Bedarfe von 100 P wegen des Verlustes 112 bis 120 P nothwendig würden; auch sei die Centralisierung aus technischen Rücksichten nicht empfehlenswert.

G.-R. Dr. Mallay hat bei Besichtigung eines elektrisch betriebenen Schlachthauses in Erfahrung gebracht, dass diese Kraft viel zu theuer komme; in München ist die elektrische Anlage nur deshalb nicht in eine solche mit Dampfbetrieb umgewandelt worden, weil die Stadt selbst eine elektrische Centralstation besitzt.

G.-R. Götz empfiehlt das Studium für die Centralisierung, meint, dass es eine Blamage wäre, die Betriebe beim Wasserwerke und beim Schlachthause zu separieren und gibt Ausführungen über die Zweckmäßigkeit der Centralisierung.

G.-R. Küster ist der Meinung, dass der elektrische Betrieb nur dort zweckmäßig sei, wo natürliche Kraft zur Erzeugung der Elektricität vorhanden ist und beantragt separate Anlagen mit Dampfbetrieb.

G.-R. Kofschinegg fürchtet durch das neuerliche Studium eine Verschleppung; es würden später wieder neue Projecte auftauchen und man komme nie zur Ausführung.

G.-R. Scherbaum spricht sich für die Vertagung behufs Studiums aus.

G.-R. Götz bemerkt, dass dann die Magdalena-Vorstadt umsonst elektrisch beleuchtet werden könnte.

Nach dem Schlussworte des G.-R. Nödl wird der Antrag auf Vertagung behufs Begutachtung durch einen Elektrotechniker angenommen und beschlossen, den Schlussbrief des C. Hempel insofern anzuerkennen, dass der Gemeinderath darüber, ob eine elektrische oder eine Dampfanlage installiert wird, freie Hand behält.

Die Punkte 12.555 und 13.047 werden wegen Unvollständigkeiten von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Franciscaner Schusteritsch werden für beschädigtes Gemüse durch einen Kanalbau in der Reitergasse 5 fl. zugesprochen.

G.-R. Stiebler verliest zwei Zuschriften des Dr. Gustav Kofschinegg, in welchen mitgetheilt wird, dass der Gemeinde seitens der Steiermärkischen Sparcasse das angesuchte Darlehen von zwei Mil-

lionen Kronen bewilligt wurde und nach Ordnung der Urkunden ausgefolgt werden wird, und zwar erhält die Gemeinde 1.400.000 K in Pfandbriefen und 600.000 K bar. Wird zur befriedigenden Kenntnis genommen.

Einem Aufrufe des Pressausschusses der Handelsreibenden in Pettau um eine Unterstützung für das neue Blatt „Stajere“ wird Folge gegeben und zu diesem Zwecke 100 K bewilligt.

Derselbe Berichterstatter verliest eine Anfrage des Stadtamtes in Cilli wegen Stellungnahme bei Erhöhung der Landes-Umlagen. Die Frage selbst ist vom hiesigen Hausbesitzervereine initiiert worden. Es wird beschlossen, sich der Stellungnahme bezüglich der Erhöhung anzuschliessen, ohne jedoch die Ausscheidung der Stadt aus dem Bezirke zu propagieren, weil dies den hiesigen Verhältnissen nicht entspräche.

G.-R. Küster berichtet über das Gesuch des Landwirtschaftlichen Vereines Rothwein wegen Einführung von Gefäßen nach dem metrischen Maße beim Milchverkauf. In dieser Eingabe wird auch der Milchpantshere Erwähnung gethan und besonders die sogenannte „Winzermilch“ als verfälscht bezeichnet. Die Section beantragt, mit Rücksicht darauf, dass die meiste Milch in den Häusern verkauft wird, daher eine Controle schwer möglich und mit großen Kosten verbunden wäre, von einer Einführungnahme abzusehen und auch den zweiten Punkt bezüglich der Controle abzulehnen, weil die städtischen Organe ohnehin regelmäßig die Milch auf deren Gehalt und Reinheit prüfen. Angenommen.

G.-R. Flucher berichtet über eine Anfrage der Bezirkshauptmannschaft Pettau, ob sich die Gemeinde dafür ausspricht, dass der Markt in St. Johann vom 21. auf den 23. Juni versetzt und dieser Gemeinde am 7. September ein neuer Markttag bewilligt werde. Es wird beschlossen, die Bewilligung nicht zu befürworten, weil am 7. September in Schleinitz Markttag abgehalten wird, der dadurch geschädigt würde. — Hierauf Schluss der öffentlichen und Beginn der vertraulichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

(Vermahlung.) Gestern um 11 Uhr vormittags fand in der evangelischen Kirche die Trauung des Fräuleins Elisabeth Balziger mit dem Herrn f. u. k. Oberleutenant Hübel des Dragonerregiments Nr. 12 in Krems a. d. Donau statt. Das Festmahl fand in dem durch die Firma Kleinschuster sehr schön decorierten Casino statt und wurde zur besten Zufriedenheit der Festgäste durch Herrn F. X. Bürker beige stellt.

(Todesfall.) Gestern ist hier Herr Friedrich Schuster, Fachlehrer an der Mädchen-Bürgerschule und Zeichenlehrer am f. k. Staats-Gymnasium, im 50. Lebensjahr gestorben und wird morgen um 5 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

(Ernennungen und Übersezungen im Postdienste.) Vom Handelsministerium wurden zu Postassistenten ernannt und den nachfolgend bezeichneten Amtmännern zur Dienstleistung zugewiesen: die Postamts-Praktikanten: Georg Gruber und Leopold Brattusiewicz in Marburg nach Selzthal, Rudolf Laa in Cilli nach Pettau, Hermann Behr in Aussee nach Köflach, Gustav Pöckas und Constantin Roman in Graz, Alois Steinfeld in Marburg und Peter Koberer in Cilli nach Bruck a. M., Victor von Suskovic in Cilli nach Steinbrück, Karl Schneid in Klagenfurt nach Judenburg, Josef Baldur in Graz nach Villach, Matthäus Eberhard, Karl Schiedl und Friedrich Holzinger in Graz, ersterer nach Leoben, letzterer nach Wolfsberg i. K.; Milan Borstner in Cilli nach Mürzzuschlag, Franz Witek in Wien nach Aussee, Alois Sonnhammer in Graz nach Leibnitz, Josef Schalko in Knittelfeld, Georg Reibnegger und Moritz Braunstein in Pettau, Paul Heidrich in Villach und Albert Tschiggler in Graz mit Belassung in ihrer gegenwärtigen Dienstesverwendung und der Post- und Telegraphen-Expeditor Franz Url in Graz nach Villach. — Ueberzeugt wurden: die Postassistenten Alois Govek in Steinbrück, Franz Leberer in Cilli und Josef Solin in Selzthal nach Graz, Franz Matek in Pettau nach Cilli und der Postamtspraktikant Ernst Lukas in Leibnitz nach Graz.

(Marburger Schützenverein.) Das am 9. d. abgehaltene Kranzschießen war insbesondere von den Herren Jungschützen recht gut besucht und wurde bei heiterster Stimmung, bis es

mit der Schußslichte zu Ende war, recht eifrig dem edlen Sport gehuldigt. Bestgewinner waren 1. Herr Josef Rossmann jun. 2. Herr Hans Hoffmann. Unter anderen beeindruckte uns als Gaßschüsse Se. Excellenz Herr F.-M.-L. v. Nemethy, der so monchhem zeigte, wie man ins Schwarze trifft. Es sei bemerkt, dass am 16. d. das letzte Kranzelschießen in dieser Periode stattfindet, zu dem hoffentlich alle Schützen erscheinen werden.

(Musikschule des Philharmonischen Vereines.) Ein erfreuliches Zeugnis der schönen Erfolge dieser Schule gab die Schlussfeier, welche Sonntag, den 8. d. im Burgsaal unter zahlreicher Beetheligung der Eltern der die Anstalt besuchenden Kinder und Musikfreunde stattfand. Dass diese Erfolge in so glänzender Weise zutage traten, ist ein wesentliches Verdienst der unverdrossenen Mühe, die sich die Lehrer der Anstalt, die Herren: Musikkdirector Adolf Binder, Hans Rosensteiner, Franz und Max Schönherz geben. Diesen Herren wurde auch der Dank der Vereinsleitung in gebührender Weise zum Ausdrucke gebracht. Um nun auf die eigentliche Schlussfeier, welche den drei Tagen vorgenommenen Prüfungen folgte, zurückzukommen, sei besonders auf die Darbietungen des Schülerorchesters, welches Cherubini's Ouverture zu "Lodoiska" und Beethoven's Andante con moto aus der ersten Symphonie zum Vortrage brachte, hingewiesen. (Lehrer Herr Musikkdirector A. Binder.) Sicherheit im Zusammenspiel, edler Vortrag des Forte und Pianissimo kamen in diesen beiden Werken in bester Weise zur Geltung. In der dramatischen Phantasie für Flöte mit Clavierbegleitung von Wilh. Popp zeigte Herr Vincenz Bauer eine beachtenswerte Technik; alle schwierigen Gänge wurden mit schöner Tongebung und mit Leichtigkeit genommen. (Lehrer Herr Musikkdirector A. Binder). Wenn in den beiden Clavierstücken von Chopin: Mazurka Nr. 5 und Walzer, die Erfolge der Anfangsklassen der Clavierschule durch Fr. Theresia Jahn in der günstigsten Weise zum Ausdrucke gelangten, so wurden dieselben in jenen der Oberklasse um ein ganz Bedeutendes noch erhöht. (Lehrer Herr Hans Rosensteiner). Fräulein Marie Veske trug Webers "Aufforderung zum Tanz" mit schön gebildetem Anschlage, großer Sauberkeit und Frische der Auffassung vor. Herr Franz Martinz gelang es mit der sehr neit vorgetragenen Sonate in F-dur von Beethoven zu zeigen, dass er die Violine mit Sicherheit und reiner Tongebung zu behandeln versteht (Lehrer Herr Franz Schönherz). Die lieben Kleinen brachten am Schlusse der Vorträge Attendorfers Chorlied "Reigen" ungemein herzig, gemüthvoll zum Vortrage. Ein ganz besonderes Verdienst um die Hebung des Chorgesanges an dieser Anstalt hat sich entschieden Herr Hans Rosensteiner erworben; ihm gelang es nach langen Jahren wieder, den Chorgesang in jener Weise zu heben, der als guter Untergrund für die weitere musikalische Ausbildung gelten kann. Es ist selbstverständlich, dass die zahlreich erschienenen Zuhörer mit Beifallsspenden nicht sargten. Nach diesen Vorträgen beleuchtete der Vorstand des Vereines Herr Schulrat Dr. Gaston Ritter von Britto die Thätigkeit an dieser Schule und bemerkte, dass nach langen Jahren wieder eine Wendung zum Besseren in jeder Hinsicht eingetreten ist. Die Schule besuchten bei 200 Schülern, von welchen jedoch im Laufe des Jahres mehrere absiedeln, so dass 147 klassifiziert werden konnten. Der Redner dankte den Eltern und den Lehrern, sowie allen Förderern, insbesondere dem Gemeinderath und steirerm. Landtag für die zuthiel gewordene materielle Unterstützung. Den Schluss dieser schönen

Feier bildete die Vertheilung von Belobungen an 52 verdienstvolle Schüler und Schülerinnen der Anstalt.

(Südmärkische Volksbank.) Wir haben schon des öfteren die Ziele dieses gemeinnützigen ins Leben zu rufenden Unternehmens auseinander gesetzt und bemerken heute nur kurz, dass Einzeichnungen bei Herrn Director Edmund Schmidt, welcher auch genauere Auskünfte ertheilt, geschehen können. Beichnen kann man auf einmal, oder in Raten zu einer Krone monatlich einzahltbare Geschäftsantheile, oder aber auch Spareinlagen; beide sind verzinsliches Eigentum der Einzahler. Wie wir hören, gehen die Bezeichnungen auch bei uns flott von statthaften, was im Interesse der guten Sache höchst erfreulich ist. Selbstverständlich werden wir unsere Leser über das Fortschreiten dieser Gründung am Laufenden erhalten.

(Sommerfest.) Der Arbeitergesang-Verein "Frohsinn" veranstaltet am Sonntag, dem 15. Juli in Roth's vergrößertem Gastgarten und Salon ein großes Sommerfest, wobei die vollständige Südbahnwerkstättenkapelle die Musik besorgen wird. Das Gesangsprogramm ist ein reichhaltiges und gewähltes, für Belustigungen aller Art ist bestens gesorgt. Abends Feuerwerk und bengalische Beleuchtung. Bei ausgesprochen schlechter Witterung wird das Fest in Götz' Gastgarten stattfinden.

(Die Personaleinkommensteuer-Vorschreibung) ist beendet und können jene Steuerpflichtigen, welche noch keinen Zahlungsauftrag erhalten haben, denselben bei dem Stadtrath Marburg oder bei der Steuerbehörde beheben. Ein Auszug aus den ausgesetzten Zahlungsaufträgen, welcher die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von denselben zu entrichtenden Einkommensteuer enthält, liegt durch volle vierzehn Tage bei der Steuerbehörde (Bezirkshauptmannschaft, 1. Stock) zur Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen während der Amtsstunden von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags auf.

(Unserheit.) Wie die "Deutsche Wacht" berichtet, verbreiten die windischen Agitatoren im oberen Sannthale das Gerücht, dass am 15. August Kaiser Franz Joseph in Cilli weilen werde. Die Agitatoren, zumeist schulscheue Lehrer, sagen dem Volke, dass die "Cillier Preußenreicher den Kaiser aus Cilli vertreiben wollen" und fordern das slowenische Landvolk auf, am 15. August in unzähligen Massen nach Cilli zu eilen, um den Kaiser zu schützen. Wie bekannt, ist am 15. August der Sokolfesttag und auf solch unerhörte sträfliche Weise wird für denselben die Trommel gerührt.

(Sportliches.) Einige Radfahrer aus Marburg veranstalteten am 8. Juli zwischen Böhnitz und Marburg ein Privatrennen, bei welchem Herr Josef Burkhardt in 6½ Min. den ersten, Herr Anton Feldbacher in 7 Min. den zweiten und Herr Franz Koren in 7¼ Min. den dritten Preis errang.

(Oberlehrer-Stelle.) An der zweitklassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volkschule in Edelschrott ist mit 1. October die Oberlehrer-Stelle zu besetzen. Gesuche sind bis 5. August an den Ortschulrat zu richten.

(Concurs.) Das Kreisgericht Cilli hat die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Josef Stepišchnegg, nichtprotokollierten Kaufmannes in Gonobitz, bewilligt. Der Bezirksrichter Max Vidic wird zum Concurscommissär, Dr. Lederer in Gonobitz zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

(Fahrrad diebstahl.) Vor einigen Tagen wurde Herrn Heu von seiner Fahrschule in der

Hilariusstraße von unbekannten Thätern ein Fahrrad gestohlen. Nach längerem Nachforschen der Sicherheitswache wurde sowohl das entwendete Fahrrad, als auch der Thäter in der Person des Alexander Gusowitsch eruiert.

(Stechbrief.) Anton Filafero, ca. 56 Jahre alt, Steinmeier, nach Leitersberg zuständig, katholisch, ledig, mittelgroß, untersetzt, graumelierte Haare, ist des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit dringend verdächtig. Genannter ist festzunehmen und dem l. k. Kreisgerichte in Marburg einzuliefern.

(Versteigerung.) Am 14. Juli um 9 Uhr gelangen in Strichovetz Haus-Nr. 1 zur Versteigerung: 1 Pferd (Rothschimmel, 4 Jahre alt), 1 Pferd (Rothschimmel, 10 Jahre alt), 1 braunes Pferd, 1½ Jahre alt, 2 weißschetige Stiere, 3 Kälber (Dechsel), 1 schwarzscheckige Kalbin, 2 weiße Kühe u. s. w.

(Gefunden) wurde am 11. d. M. bei der Partymusik ein Geldtäschchen mit einem Geldbetrage und kann vom Verluststräger beim Polizeiamte abgeholt werden.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 11. Juli. Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres, trockenes und wärmeres Wetter voraussichtlich.

Die Lage in China.

Ebenso wie etwa vor acht Tagen Telegramme aus Shanghai nacheinander die Niedermeldung der in dem Pekinger Gesandtschaftsviertel eingeschlossenen Ausländer zu melden wussten, ebenso folgt jetzt Depesche auf Depesche, in welchen versichert wird, dass die Europäer in Peking gerettet sind. Allerdings wäre eine officielle Bestätigung dieser günstigen Meldungen umso mehr zu wünschen, als die Depeschen über die Kämpfe in Tientsin in gressem Widerspruch mit der Versicherung stehen, dass die Rebellion im Abnehmen begriffen sei und dass die Aufständischen sich zu zerstreuen beginnen. Nach dem Berichte des deutschen Consuls sind die Boxers am 6. d. zurückgeschlagen worden, und der Geschützkampf am folgenden Tage scheint auch zu Gunsten der Alliierten verlaufen zu sein. Ein Brand, der durch eine chinesische Granate im deutschen Consulatsgebäude entstand, wurde rasch gelöscht und hat nur geringen Schaden verursacht. Den Verbündeten ist es gelungen, die Verbindung zwischen Tientsin, Tongku und Taku sowohl zu Wasser als auch per Eisenbahn sicherzustellen.

"Der Kyffhäuser". Deutsche Blätter für Politik, Kunst und Leben. Herausgeber: Hugo Greinz. Aus dem Inhalte des ersten Juliheftes entnehmen wir folgendes: Karl Hron, Die Weltkrise. — Julius Hart, Der neue Mensch. — Dr. Adolf Huber, H. St. Chamberlain, die Grundlage des XIX. Jahrhunderts. — Dr. Hermann Ubell, Bierbaum's "Insel". — Anton Renk, Erkenntnis. — Ludwig v. Ficker, Das goldene Land. — Hanns v. Gumppenberg, Die Jahres-Ausstellung der Münchener Künstler-Genossenschaft. — Alois John: Egerländer Briefe VII. — Politik und Kultur: Teut, Das gelbe Gespenst. — "Die Herrscher-natur Kaiser Wilhelm II." — Die innerpolitische Krise in Österreich. — Der Burenkrieg. — Der Tod des Grafen Murawiew. — Kunst und Leben: (Aus Graz. — Vom Brünner Theater). — Kritik. — Bücher. — Der Bezugspreis des "Kyffhäuser", der am 1. und 15. eines jeden Monates erscheint, beträgt vierteljährlich 3 K (Mf. 2,50), der Preis des Einzelheftes 50 h (Mf. — 50). Bestellungen sind an die Verwaltung (Linz a. d. Alstadt 11) oder an die nächste Buchhandlung zu richten, von welcher auch Probehefte kostenlos zu beziehen sind.

Altdeutsche

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtung, vorzüglich erhalten, billig zu verkaufen. Adresse in der Berw. d. Blattes. 1495

elterles Ehepaar

finderlos, mit längeren Zeugnissen, sucht eine Hausmeistersstelle. Auskunft in der Berw. d. Bl. 1537

Eine Uniform

samt Säbel, für Postbeamten, billig zu verkaufen. — Schulgasse 5. 1522



Federleichte, moderne

Herrenhüte!

in allen Formen und Farben
sowie grosse Auswahl

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte,
Sportkappen etc.

— Postkartons in allen Größen —

empfiehlt

Karl Mark, Hutmacher

nur Tegelhoffstraße 35 Marburg nur Tegelhoffstraße 35.

Landwirtschaftliches.**Elementarschäden und Grundsteuerabschreibung.**

(Fortsetzung.)

Wären die Landwirte in dieser Richtung besser informiert, so würden voraussichtlich zwecklose Schadenanzeigen und Täuschungen auch unterbleiben.

Und derlei Informationen sollen Landwirte im Folgenden haben:

A. Nach § 2, Absatz 1, des genannten Gesetzes erfolgt eine Steuerabschreibung bei Parcellen bis zu 4 Hektar Ausmaß, wenn durch Hagel, Wasser, Feuer, Mäusefraß, Neblaus mindestens ein Viertel des Naturalerträgnisses beschädigt ist. Bei Parcellen über 4 Hektar muss aber mindestens 1 Hektar vernichtet sein, d. i. der Schaden muss mindestens dem Naturalerträgnisse von 1 Hektar der beschädigten Parcele entsprechen, wenn eine Grundsteuerabschreibung erfolgen kann.

B. Bei Beschädigungen durch andere unabwendbare Ereignisse, d. i. Dürre, Nässe, Auswinterung, Frost, Insectenfraß, Parasiten-Krankheiten, Peronospora, Oidium, Getreidebrand jeder Art (Spizbrand, Kugelbrand, Schmierbrand, Stinkbrand), Blüterkorn, Getreidelagerung kann nach § 2, Absatz 2, des Gesetzes eine Steuerabschreibung von Grundparzellen im Mindestausmaß (wie bei Hagel) nur dann erfolgen, wenn der Schaden mehr als $\frac{1}{4}$ des Gesammtreinertrages der bebauten landwirtschaftlichen Culturen des in einer Steuergemeinde gelegenen Besitzes des Grundsteuerträgers beträgt.

Die Culturen sind entweder mit Frucht bebaut, wo nur eine einzige Ernte möglich ist; dann mit solcher, wo zwei Ernten stattfinden können; dann gibt es wieder gemischte Culturen.

Wo zwei Ernten im Jahre stattfinden, gilt der

erste Anbau $\frac{2}{3}$, der zweite $\frac{1}{3}$. Der einzige Anbau gilt $\frac{4}{4}$.

Bei gemischten Culturen gilt die Hauptfrucht $\frac{2}{3}$, die Nebenfrucht $\frac{1}{3}$; was besonders bei Obstgärten (oder Wiesen mit Obstbäumen) zu beachten ist. Da ist dem Erträgnisse entsprechend Obst die Hauptfrucht und Gras die Nebenfrucht. Bei Wiesen mit Obstbäumen, resp. bei neuangepflanzten Obstgärten ist das Haupterträgnis in der Grasforschung. Hier ist also Gras die Haupt- und Obst die Nebenfrucht. Bei Beschädigung der Wiese wird in solchen Fällen Gras mit $\frac{2}{3}$ und Obst mit $\frac{1}{3}$ des Beschädigungsgrades angenommen.

Bei wiederholten Schäden in einem und demselben Wirtschaftsjahr darf die Grundsteuerabschreibung nicht höher sein, als die Grundsteuer selbst.

Die Höhe der Steuerabschreibung erfolgt und zwar mit $\frac{1}{4}$, wenn $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ des Naturalertrages vernichtet ist, mit $\frac{1}{2}$, wenn $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$, und mit $\frac{3}{4}$ und $\frac{4}{4}$, wenn $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{4}$ vernichtet sind. $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ Abschreibungen gibt es nach dem Gesetze nicht.

In der Ermittlung der Schadenziffer findet der Landwirt, ob eine Schadenanzeige nothwendig, d. i. von Erfolg sein wird oder nicht. Und wie er dabei vorgehen soll, soll nun gezeigt werden.

Einziger Anbau. Wird dieser zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ oder $\frac{4}{4}$ zerstört, so erfolgt dementsprechend auch die Grundsteuerabschreibung, bei $\frac{1}{4}$ Schaden jedoch nur dann mit $\frac{1}{4}$, wenn ein zweiter Anbau nicht erfolgt. Erfolgt aber ein solcher, so gilt der ursprüngliche einzige Anbau nur als erster und es können da nur $\frac{2}{3}$ von $\frac{4}{4}$ genommen werden. $\frac{2}{3}$ von $\frac{4}{4} = \frac{8}{12}$, daher rund nur $\frac{1}{2}$, weil erst $\frac{1}{2} = \frac{3}{4}$ sind.

Zweiter Anbau. Wird dieser zu $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{3}$ zerstört, so erfolgt keine Abschreibung, weil $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{3}$ von $\frac{2}{3}$ genommen weniger sind als $\frac{1}{4}$; resp. es sind $\frac{2}{12}$ ($\frac{1}{6}$), bzw. $\frac{2}{9}$ (weniger als $\frac{2}{8} = \frac{1}{4}$)

beschädigt. Erst wenn der erste Anbau zu $\frac{1}{2}$ beschädigt ist, kann $\frac{1}{4}$ abgeschrieben werden und bei $\frac{3}{4}$ und $\frac{4}{4}$ nur $\frac{1}{2}$.

Zweiter Anbau. Bei diesem müssen mindestens $\frac{3}{4}$ zerstört sein, um $\frac{1}{4}$ Abschreibung zu erhalten; denn $\frac{3}{4}$ von $\frac{1}{3} = \frac{1}{4}$ rund.

Obstgärten mit Gras. (oder Wiesen mit neu angepflanzten Obstbäumen) sind, wie erwähnt, gemischte Culturen. Die Schadenberechnung erfolgt für die Hauptfrucht mit $\frac{2}{3}$, wie beim ersten Anbau gezeigt wurde, und für die Nebenfrucht wie beim zweiten Anbau mit $\frac{1}{3}$. Schluss folgt.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Keil's Goldlack. Neverstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg-Herrngasse 33, erhältlich.

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.



und höher! — 4 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 40 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Zur echt, wenn direct von mir bezogen.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Seiden-Blousen fl. 2.40

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Reimer, Advocaten u. Notare:
Formularien, Tabellen, Vollmachten,
Blankette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,
Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthäuser:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,
Fremdenbücher &c.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-
blätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahms-
karten, Pliedertexte, Ball-Einladungen,
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher &c.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

**Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Absindungsvereine,
Bezirksskrankenkassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.**

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Marie Kapper
Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2
empfiehlt ihr gut sortiertes
Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.
Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.
Lager von Stickereistoffen, Stickwolle, Seide, Gold u. Silber.
Vordruckerei und Monogramme in allen Ausführungen. 456
Solide Bedienung. Billige Preise.

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.
Echte Brünner Stoffe
Ein Coupon Meter 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herren- fl. 6.— u. 90 von besserer Anzug (Rock, Hose u. Gilet) fl. 7.75 von feiner, gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinster fl. 10.— von hochfeinster
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkunsthaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 819



Soeben wurde vollständig, das Monumentalwerk, die erste billige Pracht-Ausgabe, die

Illustrierte Klassiker-Ausgabe „Minerva“

Alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter wie: Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Chamisso, Uhland, Rückert, Heine, Hauff, Immermann, Eichendorff, Shakespeare, Tegnér, Tennyson.

25 Pracht-Ganzleinenbände zum Preise von 100 Mark gegen Teilzahlungen!

Elegante Metall-Etagère in Silber- u. Goldbronze dazu 15 M. Erste Künstler haben ihr Bestes darangesezt, die Schönheiten der mit allgemein verständlichen Erklärungen versehenen klassischen Dichterwerke in würdiger, ansprechender Weise zum Ausdruck zu bringen. Diese von allen in Bezug auf Ausstattung in Frage kommende billige Ausgabe ist in Legiton-Format, in großer, klarer Schrift, auf gutem, schön satiniertem holzfreiem Papier gedruckt, und sind die einzelnen Werke in Pracht-Ganzleinenbände gebunden, deren jeder mit dem Porträt des betreffenden Dichters, im Relief-Hochdruck auf Goldgrund geschmückt ist. — Zu bezahlen durch alle Buchhandlungen.

Wo der Bezug auf Schwierigkeiten steht, wende man sich direkt an den Verlag der Literaturwerke „Minerva“ in Leipzig.

Ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei!

Mineralwässer
stets frischer Füllung bei 955
Alois Quandest, Herrengasse 4.

Hausleografen
Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.
Nach auswärts prompter Versand von Telegraphen-Artikeln mit Erklärung zur Selbststeinleitung. 226

Feinstes Knochen-Öel
präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der **Knochenöl-Fabrik** von
H. Moebius & Fils
Basel (Schweiz)
zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1904

Spurlos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Röken, Mieseler, Blüthchen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Carbolic-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co. in Dresden-Gutschen a/E. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Drog. M. Wolfram, Marburg. 936

Feinste Speise-Kartoffel
das Beste in Kartoffeln, à 80 kr. 10 Heller, v. 50 kr. aufwärts franco ins Haus, offeriert
A. Kleinschuster,
Postgasse 8.

Das beste u. billigste Anstrichöl und 683 Holzconservierungsmittel ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Carbolineum
Patent Avenarius.
Vor Nachahmungen wird gewarnt. Carbolineum-Fabrik R. Avenarius Amstetten N.-Ö.
Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84.

Gute Weinessig
I. Goriup, Görz.
Beste, Billigste u. Gesundeste von Allem.

„Glanzine“

geschl. gesch. unter Nr. 9386 u. Nr. 9723, gibt die

schönste Plättwäsche

Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in $\frac{1}{2}$ Liter warmen Wassers aufgelöst, plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher: 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Krägen

so schön wie neu!

In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereimärkten, Droguen- und Seifengeschäften vorrätig.
Alteingeschränkt!

Fritz Schulz jun.,
Eger u. Leipzig.

K. f. Staatsoberrealschule in Marburg.

Aufnahmes-Kundmachung.

Die Anmeldungen und Einschreibungen in die I. Klasse werden zum erstenmale Samstag, den 14. Juli 1900 von 10 bis 12 Uhr vorm. und Sonntag, den 15. Juli 1900 von 7 bis 9 Uhr vorm.; zum zweitenmale am 15. September vorm. von 9 bis 12 Uhr und am 16. September vorm. von 7 bis 9 Uhr in der Directionskanzlei vorgenommen; zur Aufnahme muss jeder Schüler seinen Tauf- oder Geburtschein und, wenn er aus einer öffentlichen Volksschule kommt, das vorgeschriebene Frequentationszeugnis mitbringen.

Die Aufnahmeprüfungen werden am 15. Juli und 16. September 1. J. vorm. von 9 Uhr an schriftlich und nachm. von 2 Uhr an mündlich vorgenommen. 1454

Der Director.

Der Dorfapostel.

Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

Der Kampf ums Glück

Paul Robran

weitergeführt werden.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller. Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehene und verbreitete Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art, enthält gemeinverständliche Abhandlungen über alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Ei- und Küken, Briefauben, Hunde- und Jagdsport.

Inserationspreis: 4 geplattete Zeile oder deren Raum 20 Pf. Probenummern gratis u. franco.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang, ist sofort zu vermieten. Magystraße 19. 1179

Zahnstiller

(auch Liton genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Iacon à 80 h und K 1:40 bei Herrn. König, Apotheker.

Geflügelputzer

der bereits durch längere Zeit als solcher gearbeitet, flink und mächtern ist, wird sofort für dauernd angenommen bei Gust. Dolez, Geflügelmaßanstalt, „Gut Nebenhof“, Eggenberg bei Graz. 1528

Kranke! 800,000

Bilz, Das neue Naturheilbuch, schon verkauf. 100. Aufl. Mit goldenem Medaillie und Korendiplom ausgezeichnet. Tausende Kranke verdanken demselben ihre völlige Wiederherstellung. Das Werk gibt für jede Krankheit genaue Kurvorrichtung, lehrt auch Acupunktur, Massage, Heilmassage, Krankentisch und Schüß gegen Krankheiten etc. Hat sich in wenigen Jahren in 800 000 Familien eingebürgert, über viele Tausend und zerlebbar bunte Modelle, an welchen man alle inneren Organe sehen und ausseinennehmen kann. Preis geb. M. 12.50 und M. 16.—. Zu best. durch alle Buchhandl. u. J. G. Bilz' Verlag, Leipzig. Auch in 3 Teilstudien. **Bilz** Naturheilanstalt (Saloh Höhne), Dresden. Radebeul befindet sich approbierte Arzte. Platz für 150 Kurgäste. Prospekte frei durch die Direktion.

Nestle's Kindermehl

Central-Depot F. Berlyak, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker "Viking" (Neuheit) per Dose 1 K.

beste Alpenmilch enthaltend.
Altbewährte Nahrung für
Säuglinge und Magenleidende.

Approbirt von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderställern in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1857

Marianne Schuster geb. Mauracher gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder und aller Verwandten tieferschüttelt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Friedrich Schuster,

Zachlehrers an der Mädchenschule und Zeichenlehrers am k. k. Staatsgymnasium, welcher heute 3 Uhr nachmittags nach längerem qualvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 50. Lebensjahr ruhig und gottergeben verschied.

Die irdische Hülle des theueren Entschlafenen wird Freitag, den 13. d. M. um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingegangen und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.

Das hl. Requiem wird Samstag, den 14. Juli um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 11. Juli 1900.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Schluss und Arbeitsausstellung an der Haushaltungsschule.

An der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen in Marburg wird das Schuljahr 1899/1900 **Freitag**, den 13. Juli in folgender Ordnung geschlossen:

1. Vormittags 8 Uhr Messe in der Franciscanerkirche, hierauf Schlussfeier und Vertheilung der Zeugnisse in der Schule.
2. Um 10 Uhr Eröffnung und Besichtigung der Arbeitsausstellung in den Schulräumen der Mädchenschule III am Wielandplatz durch die Vorsteherin der Anstalt Frau Julie Nagy und den Frauen-Aufsichtsrath.

Die Ausstellung bleibt am 13. Juli nachmittags, am 14. und 15. Juli von 8—12 und von 3—6 Uhr geöffnet.

Zur Besichtigung der Ausstellung werden die P. T. Eltern und Hausfrauen, die geehrte Bürgerschaft, der geehrte Gewerbeverein mit den hiesigen Gewerbsgenossenschaften, das geehrte Handelsgremium sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt hiermit höflichst eingeladen.

Marburg, den 8. Juli 1900. 1539

Für den Schulaufsichtsrath:

Maria Bancalari,
Cassabewahrerin.

Julie Nagy,
Vorsteherin.

Hans Steiner,
Schriftführer.

Katharina Jalaš,
Schulleiterin.

Studenten-Convict „Leopoldinum“ in Wr.-Neustadt.

Aufnahme finden Gymnasiasten, sowie Volksschüler, welche für das Gymnasium vorbereitet werden sollen. Außer Ganzprofessionären können dem Institute auch Schüler nur für einen Theil der schulfreien Zeit anvertraut werden. Gute Verpflegung, stete Überwachung und Unterhaltung in den Studien. Das Convict steht unter der Aufsicht der Direktion des k. k. Staatsgymnasiums und der unmittelbaren Leitung eines Professors dieser Anstalt. 1558

Prospectus durch die k. k. Gymnasial-Direktion in Wr.-Neustadt.

Lehrjunge

wird aufgenommen mit nöthiger Schulbildung im Manufaktur-Geschäft bei M. Stergar, Herrengasse 11, „zum Stern“.

Ferd. Scherbaum

Delicatessen- und Süßfrüchtenhandlung

Herrengasse Tegetthoffstrasse.

feinstes

Tafelöl

per Liter 72 kr.

feinstes

Olivenoöl

per Liter fl. 1.—.

vom Lande, ein guter Rechner, wird für eine Gemischtwarenhandlung unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Anzuf. im Spezereigeschäft zur „gold. Augel“, untere Herrengasse, Marburg. 1546

Kleiner Besitz,

Wohnhaus mit 4 Zimmern ic. 4 Joch schönen Obstgarten, 1/2 Stunde Wagenfahrt von Marburg im Drauthale. Preis 2100 fl. Anfrage bei Herrn Hauptmann Ritter v. Bitterl. 1549

Gute Köchin

die auch in der Landwirtschaft bewandert ist, wird bis Ende August für auswärts gesucht. Anzufragen Kaiserstraße 8, 1. Stock.

Neugebautes Haus

mit 8 Wohnungen, 348 Quadratmeter Gemüsegarten, 12 Jahre steuerfrei, in der Stadtgemeinde Marburg, Steiermark, schöne Lage, in einer Viertelstunde erreicht man einen schattigen Cannewald, ist sofort zu verkaufen wegen Domicilwechsel. 1554

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zugehör 1. Stock, mit Gartenbenützung bei Ch. Futter, Kaiserstraße 2.

Zimmer

Ein schön möbliertes Zimmer gebaut, ist sofort zu verkaufen. Ober-Rothweinerstraße 157. Anzufragen im Gathause „Süd-Amerika“. 1530

Zuverkaufen

ein Damenphaeton und Ein- und Zweispännerwagen, billig, bei Franz Ferk, Wagenbauer in Marburg, Auguste 6. 1552

Ein 1550

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hans Bucher, Marburg, Herreng. 19.

Ein sehr guter

Kostplatz

ist für zwei Mädchen oder zwei Knaben zu vergeben. Anfrage Tegetthoffstraße 31, 2. Stock.

Wohnung

mit zwei Zimmern und Zugehör sowie möbliertes Zimmer gleich zu vermieten. Anfrage Schirmgeschäft, Draugasse. 1553

Eine schön gelegene

Wohnung

am Sophienplatz 3, mit drei Ziimmern, Vorzimmer ic. ist mit 1. September zu vermieten. Anzufragen dortselbst. 1559

Ein guter verlässlicher

Pferdeknecht

wird gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1557

Schöne Locken, haltbar, erzielt nur Kuhn's Pat. gesch. Sadulin 60 kr., Kuhn's Kräusel-Pomade-Sadulin 80 kr. Echt nur von Franz Kuhn, Kronenporf., Nürnberg. Hier bei M. Wolfram, Drogerie und M. Aicher, Friseur, Herrengasse.

Schöne sonnseitige 1264

Wohnung

hofseitig, 2 große Zimmer und Zugehör vom 1. Juli an eine stabile ruhige kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. Tegetthoffstr. 22, 1. Stock.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit genügender Schulbildung, wird in einem besseren Schnittwarengeschäft aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1545

Koststudenten

aus guter Familie werden aufgenommen. Kaiserstraße 16/1, 1. Stock. 1530

Neues Haus

schön gebaut, ist sofort zu verkaufen. Ober-Rothweinerstraße 157. Anzufragen im Gathause „Süd-Amerika“. 1526

Natur-Wetzsteine !!

Krainer-Qualität, 15 Stück franco jeder Poststation Kronen 2.—, 100 Stück franco Kiste ab Station Litai Kronen 6.20, versendet gegen Nachnahme J. Razboršek in St. Martin bei Litai, Kraint. 1443

Schöne Wohnung

bestehend aus 4 Ziimmern, parquetiert, Dienstbotenzimmer, smt. allem Zugehör und Gartenantheil ist vom 1. September zu vermieten. Anzuf. beim Hausbesorger Wielandplatz 4.

Wohnungen

2ziimmerige, samt Zugehör, jährl. 200 fl., gleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzur. Baumeister Derwuschek, Reiserstraße 26. 189

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantirte sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindergarten sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.) Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg Clavier- u. Zither-Lehrerin.

Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Körlet, Hözl & Heizmann, Reinbold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 29

Lehrjunge mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei Max Macher, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Hauptplatz. 1511

Schöne Wohnung

Messlingerstraße 45, bestehend aus 1. Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenantheil, südl. Lage, sofort zu vermieten. Preis 9 fl. 36 fr. Anzuf. Baumeister Derwuschek, Reiserstraße. 1234-1235

Wohnung

im 1. Stock, Neugasse 1, mit zwei Ziimmern, Küche ic. ist vom 1. Juli d. J. um K 29.12 monatlich zu vergeben. Anzuf. bei Ant. Götz, Brauereibesitzer, Marburg. 1350

Gründlichen

Bither- u. Streichzither-

Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode ertheilt

Kathi Wilfinger, geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.